



Staatsminister Helmut Brunner

140. Bauernjahrtag des Bauernhilfsvereins Amselfing-Ittling
„Aktuelles aus der Agrarpolitik“

7. Januar 2012, Aiterhofen

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Gerne bin ich zum 140. Bauernjahrtag des Bauernhilfsvereins Amselfing-Ittlting gekommen, um mit Ihnen über aktuelle Fragen der Agrarpolitik zu diskutieren. Ich danke **Herrn Theo Huber** sowie Ihrem **1. Vorstand Xaver Urban** für die Einladung. Mein Dank gilt allen, die sich mit großem Engagement für diese wichtige Einrichtung engagieren und diese schöne Jubiläumsveranstaltung organisiert haben.

Die Anfänge Ihres Vereins gehen zurück in eine Zeit ohne nennenswerte, schnell wirksame staatliche Unterstützung und Risikoabsicherung. Solidarität, gegenseitige Hilfe in Not, bei Unglücksfällen und Naturkatastrophen waren existentiell. Darüber hinaus übernahm und übernimmt der Bauernhilfsvereins Amselfing-Ittlting in Ihren Dörfern eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe und prägt mit seinen Aktivitäten die Gemeinschaft. Dazu zählt auch die Organisation des jährlichen Bauernjahr-tages, der als „**die Bauernversammlung**“ schlechthin gilt und im dörflichen Leben nach wie vor ein besonderes Ereignis darstellt.

I. Agrarland Bayern

Die Stimmung unter den Landwirten trübt sich aktuell etwas ein, aber wir liegen weiter auf einem **hohen Niveau und erzielen gute Preise**. Die Nachfrage im In- und Ausland nach Nahrungsmitteln ist unvermindert hoch. Die Perspektiven werden also weiterhin positiv bleiben.

Bayern hat als **agrarisches Kernland in Europa** günstige Zukunftsperspektiven:

- **fruchtbare Böden** und ein ausgeglichenes Klima,
- vielfältige und leistungsfähige Erzeugungs-, Verarbeitungs- und Vertriebsstrukturen für Lebensmittel,
- **intakte ländliche Räume** mit hoher Kaufkraft vor Ort,
- hervorragende **Strukturen für den Wissenstransfer** (Forschung, Bildung, Beratung),
- vielfältige und zielgerichtete **Förderprogramme** mit hoher Mittelausstattung und vor allem

- **hochmotivierte verantwortungsvolle Bäuerinnen und Bauern.**

Ziel meiner Agrarpolitik ist es, **den Agrarstandort Bayern zu sichern und günstige Rahmenbedingungen für die Land- und Ernährungswirtschaft** auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene zu schaffen.

II. Gemeinsame Agrarpolitik nach 2013

Zu den Vorschlägen von EU-Agrarkommissar Ciolos zur **Gemeinsamen Agrarpolitik** (GAP) hat Bayern folgende Position:

- Das **Agrarbudget** muss einen angemessenen Inflationsausgleich erhalten. Die vorgeschlagenen Zusatzmittel für den Krisenfonds (3,9 Mrd. €) sowie für Forschung und Innovation (5,1 Mrd. €) sind eine sinnvolle Ergänzung.
- Die Beibehaltung der **2-Säulen-Struktur**, die Fortführung der regionalen Gestaltungsspielräume und das breitere Maßnahmenspektrum sind positiv.

- Die **EU-Flatrate** konnte verhindert werden. Auch in Deutschland lehnen wir eine Flatrate ab.
- Ich will, dass alle Landwirte, die ihre Flächen **aktiv bewirtschaften**, Lebensmittel, Futtermittel und Nachwachsende Rohstoffe erzeugen oder ihre Flächen z.B. mit Agrarumweltmaßnahmen (AUM) pflegen, für ihre Leistungen auch **Direktzahlungen** erhalten. Deshalb müssen die **5.000 €** Direktzahlungsgrenze und die **5%-Schwelle** für den Vergleich mit den außerlandwirtschaftlichen Einnahmen gestrichen werden.
- Die Grenzen für die sog. „Kleinbetriebsregelung“ (pauschale Zahlung von **1.000 €** bis zu 4 ha, ohne CC und Greening-Auflagen) müssen angehoben werden, damit auch Bayern angemessen profitieren kann (z. B. auf 1.500 €).
- Ich befürworte, dass der Agrarkommissar eine höhere Akzeptanz für die Direktzahlungen in Politik und Gesellschaft anstrebt und das Niveau der Direktzahlungen absichern will.
- Die mutwillige Herausnahme von **bis zu 7% der Ackerflächen** aus der Produktion ist angesichts des wachsenden Lebensmittelbedarfs und des Flächen-

bedarfs für die Energiewende mit mir nicht zu machen.

- Die bayerische Agrarumweltpolitik wurde von der EU-Kommission (Ciolos, Potocnik) als vorbildlich dargestellt. Unsere **Vorleistungen** müssen deshalb beim Greening berücksichtigt werden und wir brauchen einen Auswahlkatalog für die Betriebe. Bei den **ökologischen Schwerpunktfächen** müssen neben Öko- und reinen Grünlandbetrieben den Betrieben folgende Maßnahmen angerechnet werden bzw. sie die Kriterien per se erfüllen:
 - über **50%** Dauergrünland,
 - weniger als **15 ha** Ackerfläche,
 - mind. **15%** Eiweißpflanzen in der Fruchtfolge,
 - mind. **15%** ökolog. vorteilhafte NaWaRo (ohne Mais),
 - Flächen mit AUM
 - Landschaftselemente wie Büsche und Hecken,
 - Gewässerrandstreifen und Flächen mit besonderen Schutzanforderungen (Wasserrahmenrichtlinie, Natura 2000).
- Ich möchte, dass unser bewährtes System auf Basis der **LVZ** auch nach 2013 angewendet wird. Es ist

sachgerecht und justitiabel! Eine **Neuabgrenzung** der sonstigen benachteiligten Gebiete (Zwischengebiete) auf Basis der **8** biophysikalischen Kriterien lehne ich entschieden ab.

- Die Vorschläge zum **Sicherheitsnetz**, zur Einführung eines **Krisenfonds** und zur **Stärkung der Erzeuger** innerhalb der Lebensmittelkette sind grundsätzlich **positiv**.
- Das geplante Auslaufen der **Zuckerquotenregelung** im September 2015 ist nicht akzeptabel. Der EU-Zuckerwirtschaft und den Erzeugern muss nach der letzten großen Reform (2005/2006) eine längere Anpassungsfrist („soft landing“) zugestanden werden, damit langfristig eine Grundversorgung unserer Zuckerverwender aus ortsnaher Erzeugung gewährleistet ist.
- Bei **CC** und **InVeKoS** konnten wir einige unserer Forderungen durchsetzen: Reduktion der CC-Vorschriften, Verringerung der InVeKoS-Kontrollquote bei Mitgliedstaaten mit funktionierenden Kontrollsystemen, Anerkennung von Zertifizierungen auf die CC-Kontrolle. Insgesamt sind die Vorschläge zum **Büro-**

kratieabbau enttäuschend. Sogar die EU-Kommis-
sion bestätigt einen Bürokratie-**Zuwachs (+ 18 %)**!

III. Weitere Themen

Schwierige Lage bei den Ferkelerzeugern

Wir können die Preise nicht regulieren, aber wir unterstützen die Betriebe, wo wir können durch:

- Beratungsoffensive zur Aufdeckung von Produktionsreserven und Erarbeitung von Betriebsentwicklungskonzepten,
- Investitionsförderung (20%, Priorität in der Förderung) und Unterlagen für kostengünstige Umbaulösungen,
- Forschung und Weiterbildung (Schwarzenau),
- Nutzung von „Geprüfter Qualität“ auch für Schweine,
- Forderung nach Härtefallregelung für auslaufende Betriebe (Umstellung auf Gruppenhaltung für tragende Sauen).

Energiewende

Auch bei der **Energiewende** setzen wir uns vehement für unsere Landwirte und Waldbesitzer ein, denn ihre

Flächen werden für eine **nachhaltige Energieversorgung** benötigt. Gerade wenn es um die Flächen für den Netzausbau oder Pumpspeicherwerke geht, müssen sie besser gestellt werden.

Bei **Wind-** (Faktor 10) und **Sonnenenergie** (Faktor 4) gibt es noch **großes Potenzial**. Mit den Bayerischen Staatsforsten wollen wir vorangehen und unter enger Einbeziehung der Kommunen und Bürger vor Ort **Windparks** errichten (bis zu 1.000 Anlagen).

Bei **Photovoltaik**-Anlagen möchte ich einen Wiedereinstieg in die Förderung von Freiflächenanlagen erreichen (bis 5 ha, auf Acker und Grünland, max. 1% der Gemeindefläche). Der Widerstand aus Berlin und den anderen Ländern ist allerdings weiterhin groß.

Flächenverbrauch

Der **Flächenverbrauch** von inzwischen wieder über **20 ha/Tag** allein in Bayern erfüllt mich mit großer Sorge. Deshalb habe ich bereits im Frühjahr die Initiative ergriffen und viel bewegt:

- **AMK-Beschlüsse** in Jena und in Suhl,
- **Flächenkongress** (Juni) und **Verbändeumfrage**.

Da unser Grund und Boden nicht vermehrbar ist, müssen wir ihn durch intelligente Lösungen besser schützen: **Umnutzung** von Gebäuden, **Innenentwicklung**, **Konversion** von Industrie- und Militärbrachen und Korrekturen bei **naturschutzrechtlichen** Kompensationsmaßnahmen (bewirtschaftungsintegrierte Maßnahmen, Einrichtung von Flächen- und Umsetzungspools, Gleichstellung des Ersatzgeldes und konsequente Beachtung des Rücksichtnahmegebots auf ertragreichen landwirtschaftlichen Flächen).

IV. Schluss

Die Bayerische Staatsregierung steht an der Seite der Landwirtschaft und ihrer Landwirte. Sie setzt sich auch weiterhin für günstige Rahmenbedingungen dieser strategischen Schlüsselbranche ein! **Landwirtschaft hat Zukunft!**

Ich wünsche Ihnen als traditionsreicher Verein und uns auf unserem gemeinsamen Weg in eine gute Zukunft Teamgeist, Gemeinsinn, Ideen, Kraft und Erfolg.